

Einige Bemerkungen zur VIDA DE SANTA TERESA DE JESUS

Von R i t a F a l k e

(Fayetteville-Göttingen-Hamburg)

Pour moi, je n'ai jamais présumé que mon esprit fût en rien plus parfait que celui du commun; même j'ai souvent ~~sonhaité~~ souhaité d'avoir la pensée aussi prompte, ou l'imagination aussi ample ou aussi présente que quelques autres.

DESCARTES, Discours de la méthode

Aus der Fülle der Heiligenleben, die zur Erbauung der Gläubigen bis in die Neuzeit hinein geschrieben und verbreitet worden sind, haben nur einige wenige einen literarischen Wert. Zu diesen gehört der Bericht, den Teresa von Avila über ihr Leben und ihre mystischen Erfahrungen niedergeschrieben hat.

Vom Inhalt her haben wir also eine Autobiographie vom Typ Heiligenleben vor uns, nicht aus der Gruppe derer, deren Held wie Saulus und Rousseau nach einer wilden, ziellosen Jugend vom Blitzstrahl der Gnade und Einsicht getroffen werden, sondern aus jener Gruppe, deren Helden von zartester Kindheit an sich dem Gebet, der Gottes- und Nächstenliebe hingeben, auf die unschuldigsten Freuden verzichten und dafür mit ausserordentlichen Gnadenerweisen ausgezeichnet werden. Doch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kategorie sagt nichts über literarische Qualitäten¹⁾ oder ihr Fehlen aus: "What makes Saint Teresa's Life a great Life a great autobiography is that we see how her mind, submissive yet obstinate, trusting yet critical, wrestles with her visions, and how these themselves become surer, more understood in the sense that they find expression in practical behaviour with others, ultimately in the reform of conventional life and the founding of St. Joseph's."²⁾